

Das hier ist Theater

Gastspiel im „Freudenhaus“

Von CAREN SIEMUND

Bleiben oder nicht bleiben – das war hier die Frage. Etwas ratlos stehen die Zuschauer am Ausgang. Ob man sich wirklich so stillschweigend davonstellen soll? Vorsichtig wird noch mal in den Bühnenraum gelugt. Doch die Schauspieler spielen noch – besser gesagt – schon wieder. Zum Herzerweichen das Innerste nach außen würgend ertrinkt die junge Passagierin bestimmt zum sechsten Mal. Theater der etwas anderen Art wurde dem verblüfften Publikum von der Flensburger Gruppe „Pilkentafel“ im Theater Freudenhaus geboten. Das Stück „Der Untergang“ nach Texten von Hans Magnus Enzensberger erzählt eine „dreifachbödige“ Geschichte vom Untergang des First-class-Dampfers Titanic mit Mann, Maus und Lobster américain; von der Katastrophengier der Menschen, sofern sie nicht selbst betroffen sind und von dem selbst heraufbeschworenen Untergang der Menschheit durch naive Fortschrittsgläubigkeit. Und da bekanntlich die Frage: Wann beginnt der Anfang vom Ende, wo hört es auf, nicht eindeutig zu beantworten ist, hat auch das Stück weder Beginn noch Schluß. Bevor die Zuschauer eintreten, hocken die vier Schauspieler schon auf der Bühne. Murrend repetieren sie ihre Rollen: singen, röcheln, versuchen überzeugend zu ertrinken – zeigen dem Publikum ganz nach Brechts „gestischem Prinzip“ deutlich: Das hier ist Theater. Wir spielen Unglück vor. Der Zuschauer wird zum kühlen, sensationslüsternden Betrachter, der sich aufgrund der humorigen Darstellungsweise an den edle Tröpfchen schlürfenden Schiffbrüchigen ergötzt. Das Elend wird zum bloßen Medieninhalt. Unterhaltsam aufbereitet durch „Ententanz“ und geträllerten Liedchen. Eine sperrige, provokante Darbietung (Dramaturgie: Peter Neaf-Schmitzgewitz), die das spärlich erschienene Publikum begeisterte. Nur – fatale Folge – bei jedem Klatschen ging das Stück von vorne los. Grübelnd und verunsichert tröpfelte man zum Ausgang. Sieht so das Ende vom Ende aus? Nachdenkenswert!

Gastspiel in Essen, Theater Landenhaus
Nordrhein-Westfälische Zeitung

25. 10. 89

„Der Untergang“

Selten so gelangweilt

WOLFSBURG (bg). Mit der Aufnahme der Kulturarbeit in Detmerode bemüht sich die Volkshochschule, auch ein Forum für Veranstaltungen zu schaffen, die nicht unbedingt in den etablierten Kulturbetrieb passen. Einige gute Aktionen sind bereits gelaufen, doch der Auftritt der Werkstatt Pilkentafel 2, einer Theatergruppe aus Flensburg, am Dienstagabend war eine echte Pleite. Gerade elf Zuschauer hatten den Weg in die Erich-Kästner-Schule gefunden. Und die meisten von ihnen wünschten sich mit Sicherheit nach einiger Zeit weit weg von der Inszenierung des Stückes „Der Untergang“, das als Komödie angekündigt war und Langeweile pur servierte.

Dabei hatte die Ankündigung wirklich neugierig gemacht. Ein Spiel um den Untergang der Titanic, des scheinbar unsinkbaren Luxusdampfers hatte man angekündigt. „Nein, wir werden keine Wahrheit sprechen, wir werden lügen, die ganze Zeit, eineinhalb Stunden. Wir geben eine Komödie: ein Konzert der falschen Töne, der unpassenden Witze, der selbstgefälligen Panik, des eklen Zynismus und der eiteln Rechthaberei.“ Doch das kam nicht rüber, schien grell und bunt ohne tieferen Sinn, den man allerdings dem Autor Hans Magnus Enzensberger kaum absprechen kann.

Irgendwas ging fürchterlich quer, denn nichts von der Tragik hinter der Ironie blieb, nicht eine Sekunde kam so etwas wie Spannung auf. Experimente dafür zuhauf. Zum Beispiel, daß die Schauspieler schon eine halbe Stunde vor angekündigten Beginn auf der Bühne agierten („Ja, es hat schon angefangen, aber Sie kommen nicht zu spät“) oder daß das Stück mit der Aufgabe des letzten Menschen im Auditorium nach etlichen Wiederholungen endete. Interessant? Sicherlich, aber nicht, wenn sich der Zuschauer irgendwann als Versuchskaninchen vorkommt. Um ein Theaterpublikum im Stadtteil aufzubauen, war diese Aufführung nicht geeignet. Es lebe die Freiheit der Kunst, es lebe aber auch der Mut, mitten im Stück zu gehen.

WAZ, 9. 11. 89, Frankfurter

Gastspiel in Wolfsburg